

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 14

Rubrik: Mathis + Leila

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

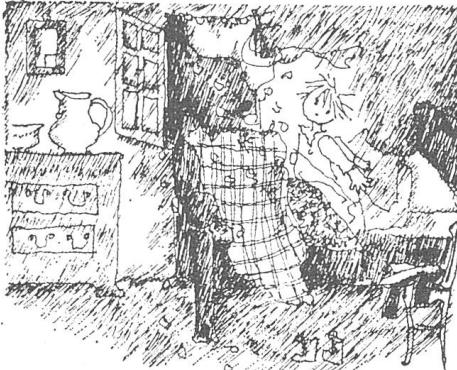
Mathis + Lelia

Eine Brief- und Bildfolge
von Katharina Dietschi-Leemann

Mathis schreibt 11

Liebe Lelia!

Letzte Nacht habe ich geträumt, ich sei mit Dir im Hof. Frau Sonderegger hatte gerade Washtag. Sie war



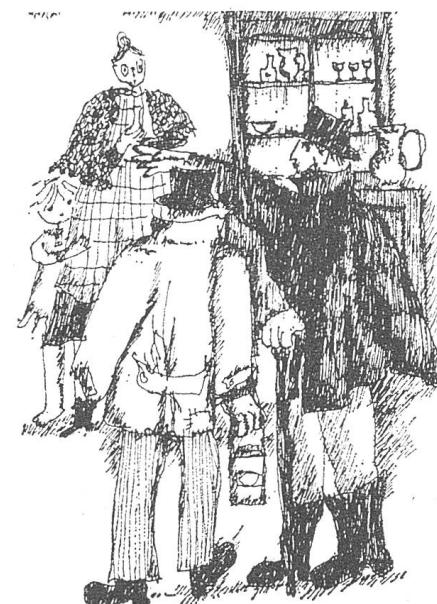
böse und rannte uns mit dem Besen in der Hand nach. Ich verwickelte mich immer mehr in die aufgehängte Wäsche. Da erwachte ich. Durch das Fenster blies ein starker Sturmwind, der Vorhang flatterte mir ins Gesicht, Baumblätter wirbelten im ganzen Zimmer umher. Ich bekam Angst und ging in die Küche hinunter.



Die Großmutter sagte: Das ist der Föhn, komm, wir müssen alle Fenster und Türen schließen, im Herd darf keine Glut mehr sein und wir müssen drei Kübel voll Wasser im Hause haben.



Dann klopft jemand ans Stubenfenster. Das ist die Luftwache, sagte die Großmutter und ging die Haustür öffnen. Zwei Männer traten in die Stube. Einer sagte: «Es sieht bös aus, bei der Schule liegt eine Tanne quer über die Straße und überall reißt der Wind Ziegel von den Dächern». Die



Der Großvater saß am Stubentisch, erzündete sich die ausgegangene Pfeife nicht mehr an. Er sagte: In einer solchen Sturmnight ist unser Nachbardorf Rüthi abgebrannt, damals hat der Föhn ganze brennende Schindeldächer über den Kienberg getragen.

Luftwächter bekamen noch ein Gläslein Apfelschnaps, dann mußten sie weiter. Beim Hinausgehen zeigte ihnen die Großmutter die vollen Wassenkübel.



Am Morgen gingen wir den Schaden ansehen. Das Stalldach war zur Hälfte abgedeckt, vom Martinsbirnenbaum stand nur noch der Stamm, die Äste waren abgedreht; am Waldrand lagen kreuz und quer entwurzelte Tannen. Aber der Föhnsturm hatte aufgehört.



Heute ist es günstig, frisches Laub für die Betten zu holen, sagte die Großmutter. – Sie richtete leere Säcke. Im Buchenwald trafen wir noch andere Leute aus dem Dorf. Aus Weißtannenreisig machten wir Besen und wischten das Buchenlaub zu Haußen zusammen.

Dann stampften wir die Säcke voll und ließen sie zur Straße hinunterrollen.

Dein Mathis

Ich komme zwei Tage vor dem Weihnachtsabend in die Stadt zurück. Ich freue mich!